Wolfgang Bauer

Das kurze Leben der Schneewolken

Schauspiel
1D 4H
UA: 29.10.1983, Staatstheater Stuttgart (Schauspielhaus)

Eine Liebesgeschichte zwischen Lilly und Balduin, die sich abseits aller alltäglichen Beziehungen abspielt, freiwillig abgeschlossen von der Umwelt in einem abgelegenen Holzhaus im Schnee …

Ihr innigster Wunsch, einander zu lieben, wird ständig verhindert. Zwischen ihnen stehen ihre Gedanken, die niemals zum Gesagten passen. Sie werden ausgesprochen, stehen belastend dazwischen und werden vom anderen nicht gehört – „Das Schicksal paßt nicht in unser Leben" (Balduin). Wie dunkle Schneewolken steht ihr Leben, ihre Liebe über dem, was wirklich passiert: ihre gegenseitige Brutalität, ihr Masochismus. Übrig bleibt die unbedingte, immer unerfüllte Sehnsucht, zueinander zärtlich zu werden.

Zwischen Genet und Edgar Allan Poe lässt Wolfgang Bauer Figuren aus ihrem früheren bürgerlichen Vorleben auftreten: Lillys früheren Liebhaber in der Gestalt eines Jägers und ihren Ehemann Robert in der Maskenballkostümierung eines Vampirs, die den Hass der beiden auf das Nichtzustandekommen ihrer Liebe in Wahnsinn ausarten läßt. Lilly tötet den Jäger und – angesteckt von der grotesken Vitalität Roberts – wird sie selbst zum Vampir und ermordet ihren Geliebten Balduin durch einen tödlichen Biss.

Wolfgang Bauer
(* 1941 in Graz | † 2005 ebenda])

„Wolfgang Bauers dramatisches Gesamtwerk besteht aus nicht weniger als 30 Titeln. Dieses Massiv bildet einen immer noch ungenügend erforschten Kontinent." (Ronald Pohl, 2021)

„Ich mache Stücke, die vor allem von der Erwartung des Zuschauers leben. Der Zuschauer ist ja für Jahrhunderte auf gewisse Dinge im Theater eingestellt und diese Erwartungen werden bei mir enttäuscht. Es geschieht also allein dadurch Theater, dass die Leute im Theater sitzen und sich Theater erwarten." (Wolfgang Bauer)

Wolfgang Bauer schrieb Romane, Kurzprosa, Lyrik, Essays, Kritiken und Drehbücher. International bekannt wurde er vor allem als Autor von provokanten, experimentellen Theaterstücken. Neben Elfriede Jelinek, Thomas Bernhard und Peter Handke gilt er als einer der bedeutendsten österreichischen zeitgenössischen Dramatiker. Sein internationaler Durchbruch gelang ihm 1968 mit der Uraufführung von „Magic Afternoon“. Ab den 1960er-Jahren entstanden auch seine experimentellen Mikrodramen, in denen Bauer spielerisch und schonungslos mit dem Kanon dramatischer Literatur umging. Ab Ende der 1970er-Jahre hatte Bauer vermehrt Erfolg im englischsprachigen Raum.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Österreichischer Würdigungspreis für Literatur, 1979
- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur, 1994
- Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 2000